

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: **Waldemar Drescher**,
Dresdner-Postennummer 25 241
Kurs für Nachlieferung: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 14.— M., vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.
Anzeigen-Preise. Die einseitige 37 mm breite Zeile 4.— M. auf Familienanzeigen, Anzeigen unter 10 Zeilen u. Wohnungsanzeigen, 1spaltige Anz. u. Bezüge 25.— M. Bezugsgebühren laut Tarif. Unentgeltliche Anzeigen gegen Vorauszahlung. Einzelnnummer 70 Pf.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
Mariehofstraße 38/40.
Druck u. Verlag von **W. E. E. E. E.** in Dresden.
Verlags-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden=U. Prager Straße 23

Braun über die Fälschung der Saaradresse.

Das Saarland will deutsch bleiben.
Berlin, 23. Jan. Der Preussische Landtag besprach heute mündlich großer Antrag
Die Fälschung der Adresse an den Präsidenten der französischen Republik.
In der die Vereinigung des Saarlandes mit Frankreich und die Einführung der Frankennährung im Saargebiet verlangt wird. Ministerpräsident Braun erklärte nach einem von Tardieu veröffentlichten Buch hat Clemenceau bei der Friedenskonferenz gegenüber Wilson und Lloyd George zur Unterstützung der Ansprüche Frankreichs aus das Saargebiet gelangt:

Es gibt in der Gegend dort wenigstens 150 000 Menschen, die französisch sind. Auch diese Menschen, die im Jahre 1918 Adressen an den Präsidenten Poincaré geschickt haben, haben für sich Anspruch auf Gerechtigkeit.
Diese Worte mußten den Eindruck erwecken, als hätten 150 000 Einwohner des Saargebietes ihre Zugehörigkeit zu Frankreich zum Ausdruck gebracht. Demgegenüber muß mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß es im Saargebiet mit seiner ferndeutschen Bevölkerung einen auch nur irgendwie ins Gewicht fallenden Bruchteil seiner angeblichen 150 000 Franzosenfreunde weder damals gegeben habe, noch heute gibt. Die treue Bevölkerung des Saarlandes hat gerade in jener kritischen Zeit trotz der französischen Propaganda die unabweisbarsten Beweise ihres unerschütterlichen Willens gegeben, ungeachtet aller Not, mit dem deutschen Vaterlande vereint zu bleiben. Von einer mit einer derartigen Unterschrittszahl versehenen Adresse kann nicht die Rede sein. Eine solche Adresse ist auch nicht vorhanden. Es ist möglich, daß Unterschritten mit Wünschen zur Erlangung billigerer Lebensmittel aus französischen Deeresbeständen mißbraucht worden sind. Das sind aber nur Vermutungen.

Redner wandte sich dann gegen die Maßnahmen der Regierungskommission im Saargebiet. Bei allen diesen Maßnahmen seien die Wünsche der Kommission hervorzuheben, das Saargebiet aus seinen engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen mit Deutschland zu lösen und Frankreich durch Einräumung von weit über den Vertrag hinausgehenden Rechten die Möglichkeit der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Durchdringung des Saargebietes zu geben. Die Erhebung aller Gebühren im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr in Frankreich, die von der Regierungskommission angeordnet ist, ist nach deutscher Auffassung eine glatte Verletzung des Friedensvertrages.

Die deutsche Regierung hat Einspruch erhoben und die Aufhebung verlangt. Die heute zur Erörterung stehenden Anträge, schloß der Minister, bezwecken, daß auch das preussische Parlament und die preussische Regierung mit allen Kräften befehrt sind, zu verhindern, daß aus diesem urdeutschen Lande ein weiteres Oberchleiten oder gar eine französische Kolonie werde. Daß es nicht nur Worte sind, sondern daß wir es durch die Tat beweisen wollen, hat die preussische Regierung dadurch angedeutet, daß sie bei dem durchführbaren Unsinn in Saarverträgen nach Kräften sich bemüht hat, die Not der Bevölkerung zu lindern. Auch an der Saar möge man sich vor Augen halten, daß es der preussischen Regierung nicht in dem erwünschten Maße möglich ist, Handelsströme zu öffnen und so teuren Landesleuten einzutreten, daß aber Politik und Regierung die Stunde der Wiedervereinigung herbeiführen, wo es möglich ist, Treue mit Treue zu vergelten. (Lebhafter Beifall.)

Die Trauerfeierlichkeiten in Rom.

Rom, 23. Jan. Die Leiche des Papstes wurde 10 Uhr vom Thronsaal des Vatikan nach der Sakramentskapelle der Peters-Kathedrale zur öffentlichen Aufbahrung übergeführt. Die Kardinal- und Prälaten, das diplomatische Korps, die päpstlichen Hofchargen und die päpstliche Leibwache bildeten das Gefolge. Große Volksmassen strömten nach der Peters-Kathedrale. (W. T. B.)

Die Reise der deutschen Kardinal- und Bischofskonferenz zur Papstwahl.

München, 23. Jan. Der Kardinalbischof Schuleri in Köln und Kardinalbischof Vertram in Breslau reisen dieser Tage von München aus mit dem Kardinalbischof v. Faulhaber zur Papstwahl nach Rom. Der Runtius-Papstwahl ist wegen der Verhandlungen über das neue bayerische Konkordat unabhörmlich und verbleibt in München. Eine besondere Aufforderung, zur Papstwahl nach Rom zu kommen, erhalten die Kardinal- und Bischofskonferenz nicht. Die telegraphische Anzeige des Kardinalstaatssekretärs vom Ableben des Papstes ist zugleich die Weisung an die Kardinal- und Bischofskonferenz nach Rom zu kommen.

Ein Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs.

Köln, 23. Jan. Kardinal Dr. Schuleri erläßt anlässlich des Hinscheidens des Papstes einen Hirtenbrief, in dem es u. a. heißt: Tief ergriffen vernimmt in allen Erdteilen die gesamte Welt die Trauerbotschaft. Die Weltgeschichte wird für immer den Vermögenden unter die größten Wohlthäter der in tiefster Not und Bedrängnis leuchtenden Menschheit einzurücken haben. Seine den Welt Christi amenden Arbeiten und Anstrengungen um den Völkerverständnis der Verbündung und Gerechtigkeit, seine auf immer neue Hilfswege sinnende ersinderliche Liebe zu den bedrängten Opfern des Krieges, zu den wehrlosen Wesen und Vermögenden, zu den weinenden Witwen und Waisen, seine in unablässiger Vaterforge fortgesetzte Unterstützung der Kriegswitwen, vor allem der hungernden und weinenden Kinder, lassen den Papst in beispiellosem Glanz als Segensbringer erscheinen.

Die Aussichten des Steuerkompromisses.

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 23. Jan. In der Reichskanzlei fanden heute abend interfraktionelle Besprechungen über die Steuerfrage statt, an denen Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei teilnahmen. Ueber die Aussichten des Steuerkompromisses sind die Meinungen geteilt. Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Umsatzsteuer und der Kohlensteuer, sowie über die Form der Zwangsanleihe. Die Hauptfrage aber ist: Woher soll die Mehrzahl genommen werden? Das Zentrum möchte das Kompromiß mit Hilfe der bürgerlichen Parteien aufhoben bringen. Da hört wieder die Frage der Zwangsanleihe. Optimisten glauben jedoch, daß selbst die Frage der Zwangsanleihe die Demokraten und die Deutsche Volkspartei nicht davon abhalten würden, für das Steuerkompromiß zu stimmen, wenn sie die Gewissheit hätten, bei der Durchführung der Steuerreform und bei der Führung der Außenpolitik ein Mitspracherecht zu erhalten. Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Stimmen, die der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß das Steuerkompromiß scheitern werde. Wahrscheinlich hierfür sei die Tatsache, daß die Mehrheitssozialdemokratie, die in den letzten Tagen einer Verhandlung mit Zentrum und Demokraten nicht abgeneigt schien, wieder mehr nach links feuert und unter dem Einfluß der unabhängigen kategorischen Forderungen sowohl hinsichtlich der Zwangsanleihe, wie auch der Erhaltung der Geldwertverhältnisse, die für die bürgerlichen Parteien unannehmbar sein dürften. Die Haltung der Mehrheitssozialdemokratie wird aus der Befürchtung erklärt, daß eine Annäherung von ihrer Seite an die bürgerlichen Parteien gerade in der Frage des Steuerkompromisses ein Abstimmen der Arbeitermassen zu den Unabhängigen zur Folge haben könnte.

Reichstagspräsident Vöbe hatte in seiner Rede ausgesprochen, daß das Scheitern des Steuerkompromisses auch den Sturz des Kabinetts Birch zur Folge haben würde. Daran wird nicht gezweifelt. Die von Vöbe geäußerte Vermutung, daß das Kabinett Birch durch ein Reichskabinettsmitglied oder Reichsrat abgelöst werden könnte, wird aber als unzutreffend bezeichnet. Man sei sowohl in den Kreisen des Zentrums wie der anderen bürgerlichen Parteien der Meinung, daß ein rein sozialistisches Kabinett in Frage kommen würde, da es ein Gebot der Billigkeit sei, daß die Sozialdemokratie, nachdem sie die Einigungsversuche der bürgerlichen Parteien in der Frage des Steuerkompromisses abgelehnt hat, nunmehr auch allein die Verantwortung für die sich ergebenden Konsequenzen tragen müsse.

Berlin 23. Jan. In der für morgen vorgezogenen Rede des Reichskanzlers im Reichstage über die politische Lage, die nach anderen Meinungen veröffentlicht worden sein sollte, wird angegeben, daß an dem ursprünglichen Plan nichts geändert sei. Der Reichskanzler dürfte also, wenn die heutigen interfraktionellen Besprechungen den gewünschten Verlauf nehmen, morgen seine Erklärungen abgeben.

Die Stellung des Londoner Kabinetts zum englisch-französischen Abkommen.

Paris, 23. Jan. Davos verbreitet ein Telegramm aus London, wonach in amtlichen Kreisen der Wunsch zu bestehen scheint, in kürzester Frist die Absichten der französischen Regierung in den gegenwärtig der Prüfung beider Regierungen unterliegenden Fragen kennen zu lernen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß das Londoner Kabinett entschlossen sei, zu dem englisch-französischen Abkommen folgendermaßen Stellung zu nehmen:

Die englische Regierung würde sich damit einverstanden erklären, die Dauer des Abkommens zu verlängern und sie möglicherweise auf 10 Jahre festzusetzen, obwohl sie diesen Zeitraum für zu ausgedehnt halte. Sie würde sich weiter bereit finden, dem Abkommen genealogische Wirkung zu geben, obwohl sie dies nicht als verbindliche Nebenbedingung ansehe. Eine Militärkonvention würde sie ablehnen, ebenso die Ausdehnung des Abkommens auf einen gegen Polen gerichteten Angriff.

Am Dienstag und Mittwoch sollten im Foreign Office die Verhandlungen zwischen Lord Curzon und dem französischen Vorkämpfer aufgenommen werden.

„Amerika soll helfen“.

Paris, 23. Jan. Der „Tempo“ schreibt in einem Artikel nach einer Uebersicht über die Einwirkung der Warf-Politik auf die deutsche Finanzlage: Man müsse dahin kommen, daß die Warf nicht mehr sinkt. Selbst wenn Frankreich die Barzahlungen völlig unterdrücke, selbst wenn man die Sachlieferungen auf 1 Milliarde Mark jährlich reduzierte, hätte man das Notlage noch nicht aetan. Das Defizit würde immer noch fehlen. Um die Sachlieferungen zu bewerkstelligen, müsse Deutschland die deutschen Produkte bezahlen. Der „Tempo“ sieht die Lösung der Frage nur in der Möglichkeit einer auswärtigen Anleihe für Deutschland, sei es auch nur, um die Sachlieferungen zu finanzieren. Dazu seien aber internationale Kreditoperationen nötig. Auf diesem Wege kommt der „Tempo“ wieder zu seiner Forderung, Amerika möge helfend eingreifen. Er ist der Ansicht, daß diese Frage die Konferenz von Genue beherrschen werde, wie man sich auch dazu helfen möge.

Graf Sforza, Vorkämpfer in Paris.

Rom, 23. Jan. (Agenzia Stefani.) Graf Bonin-Bongare, der italienische Vorkämpfer in Paris, wurde auf sein Ersuchen vom Ministerium des Auswärtigen zur Disposition gestellt und dafür Graf Sforza zum Vorkämpfer in Paris ernannt. (W. T. B.)

Das Weltfriedensprogramm Lloyd Georges.

Lloyd Georges Rede auf der Konferenz der englischen Liberalen hat eine doppelte Bedeutung. Sie ist die Programmrede des soeben einstimmig zum Führer des englischen Liberalismus erkorenen Premierministers und zugleich die Antwort auf die Regierungserklärung Poincarés, erfordert also eine Beurteilung, die die innerenglischen und die außenpolitischen Verhältnisse in gleicher Weise berücksichtigt. Nach seiner Rückkehr von der erfolglosen Konferenz von Genue hatte der englische Ministerpräsident keineswegs die ungeteilte Anerkennung der Parteien gefunden, die ihm kurz zuvor der irische Sieg eingebracht hatte. Seine unionistischen Gegner benutzten die Gelegenheit des öffentlichen Vorschlags, ihm mit auffallender Schärfe erneut auf den Leib zu rücken. Sie versuchten in ihren Blättern, zwischen ihm und die Mitglieder seines Kabinetts einen Riß zu treiben, dadurch, daß sie behaupteten, es herrsche die gewisse englischen Ministern die Ansicht vor, daß das Prestige der britischen Regierung unter den häufigen Reisen des Regierungsoberhauptes leide und daß eine etwa gelegentlich der Konferenz von Genue im März erfolgende neuerliche Reise Lloyd Georges der Anlaß zu ernstlichen Differenzen innerhalb der Koalition, ja vielleicht der Anlaß zum Sturz der Regierung sein würde. Man ging sogar noch weiter. Die „Daily Mail“ erörterte offen den Gedanken, daß die unionistische Partei mit ihren 340 Vertretern im Unterhause leicht in der Lage sein werde, vermöge ihrer Parlamentsmehrheit Lloyd George zu stürzen; ihre Stellung sei also jeden Augenblick als gefährdet anzusehen. Und schon nannte man in unionistischen Kreisen Chamberlain als den Mann der Zukunft. Die Unionisten unangenehmen Quertreibereien, die angeht die der zwar noch nicht ausgeschrieben, aber doch früher oder später einmal notwendigen Neuwahlen leicht verhängnisvoll werden könnten, mußte Lloyd George begegnen. Er wurde dieser Aufgabe am besten gerecht, wenn er in aller Offenheit direkt oder indirekt darauf hinwies, daß die wichtigsten Interessen des Landes auf dem Gebiete der äußeren Politik liegen und über den innerpolitischen Parteihader hinwegzugesehen haben, und wenn er den Beweis führte, daß die von ihm angewandte Methode zur Verteidigung der englischen Interessen die einzig richtige und die einzig mögliche ist. Dieser Verteidigung seiner Politik hat er sich mit großem taktischen Geschick in der erwähnten Rede vor den englischen Liberalen in Westminster unterzogen und dabei zugleich die verheerenden Angriffe der Poincaré'schen Regierungserklärung zurückgewiesen. Auf der Wank, von der aus er den inneren wie den äußeren Gegner bekämpfte, stand dabei das eine große Wort geflügelt: der Weltfrieden. Beide, die inneren und äußeren Widerlächer Lloyd Georges, zu denen natürlich neben den Unionisten die augenblicklich weniger mißsprechenden Vertreter der Labour Party zählen, und Poincaré haben in der Weltfriedensfrage ihre verwundbare Stelle. Sie alle wollen angeblich den Weltfrieden; in aller Glaubensbekanntnis lehrt wenigstens das Wort Weltfrieden wieder. Die Labour Party will den Frieden der Internationale, die Unionisten wünschen den der ausgeprägten englischen Weltbeherrschung, Poincaré versteht unter Weltfrieden die uneingeschränkte Entwicklung der französischen Machtverhältnisse.

Und mit ganz außergewöhnlichem Geschick braute Lloyd George in Westminster aus Konzeptionen an diese gegnerischen Weltfriedensüberzeugungen einen Weltfriedensbegriff zurecht, der den eigenen Standpunkt nicht vernachlässigt und den Gegnern zum mindesten zu denken geben wird. Englands Handel soll auf dem Wege der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens wieder belebt werden; das ist die Grundvoraussetzung des Lloyd Georgeschen Friedensbegriffs, es ist das Jugendumfild an jeden Engländer überhaupt gleichviel welcher Parteizugehörigkeit, es ist die einlaue und ährten feste Rückstütze der gesamten Weltpolitik des englischen Premier. Deutschland hat den Kriegsschaden mutwillig angerichtet; es soll und kann bezahlen. Das ist ein Weltfriedensvoraussetzung, die Lloyd George um Frankreichs willen seinem Friedensbegriff einverleibt. „Der Friede muß auf einer festen Grundlage guten Einvernehmens unter allen Völkern gegründet sein.“ In diesem Gedanken äußert sich die Konzeption an den englischen Liberalismus und an die englischen Arbeiterparteien.

Es ist natürlich leichter, einen solchen Weltfriedensbegriff aus vorhandenen Behauptungen und Wünschen abzuleiten und jeder einzelnen Nation gewissermaßen einen Brocken hinzumerken, als die Maßnahmen anzugeben, mit deren Hilfe dieser Weltfriede verwirklicht werden soll. Und wenn man die Rede des englischen Premier nach dieser Richtung hin durchforcht, dann findet sich nur ein einziges Mittel, auf das sich Lloyd George zur Verwirklichung seiner Weltfriedensidee zu bestimmen weiß; dieses Mittel besteht in den internationalen Konferenzen. „Wer den Frieden erhebt, muß den Mut haben, den einzigen Weg zu gehen, der zum Frieden führt, und muß an den Wert offener Erörterungen glauben.“ Es ist also gedanklich ungeschick das selbe, was vor drei Jahren Eraberger anempfahl. Er und Lloyd George wollten sich zwei Stunden an einen Tisch setzen, und die Grundlagen des Weltfriedens wären fertig. Der Irrtum dieser Theorie hat sich in den Nachkriegsjahren gründlich genug offenbart, als daß man ihn nochmals besonders darstellen müßte. Konferenzen haben gewiß ihren Wert, wenn sie von Römern abgehalten werden.

Weiteres Abflauen des Eisenbahnerstreiks.

Irreführung der nichtstreikenden Eisenbahner.

Montag mittig fand im Krillpavillon in Dresden eine Versammlung streikender Eisenbahner statt, in der ein Beschluss auf Fortführung des Streiks durchgedrückt wurde. Trotzdem nimmt die Zahl der Arbeitwilligen ständig zu. Auf dem Hauptbahnhof sind die Arbeiter vollständig wieder aufgenommen worden, auf dem Hauptbahnhof zu einem erheblichen Teil, bezugslos auf Bahnhof Friedrichstadt. In Chemnitz hat Montag vormittag eine Abstimmung unter den Eisenbahnarbeitern stattgefunden, wobei die Kommunisten sich stark für eine Arbeitsniederlegung auszusprechen. Doch wurde der Streik mit etwa 1000 gegen 100 Stimmen abgelehnt. In Wittenberg hingegen Montag früh die Werkstättenarbeiter vorübergehend in den Ausstand getreten.

Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden teilt mit: Es werden Nachrichten darüber verbreitet, daß die Eisenbahner in Chemnitz in den Streik getreten seien. Diese Nachrichten sind gänzlich erfunden. In Chemnitz wird weder in den Werkstätten, noch im Betriebe gestreikt. Auch in Leipzig wird nur in den Werkstätten in Engelsdorf gestreikt, während das Betriebspersonal der Bahn die Arbeit ununterbrochen weiterführt.

Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes stellt im Interesse seiner Mitglieder hierdurch ausdrücklich fest, daß durch mehrere dem Deutschen Eisenbahnerverband nicht angehörige Eisenbahner im Lande die größten Fälschnachrichten über die Streikbewegung in der Uebst verbreitet werden, daß besonders die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die nach eingegangenen zuverlässigen Berichten den Streikteil in der übergroßen Mehrheit im Lande entschieden ablehnen, ebenfalls die Arbeit einstellen. So wird z. B. schon seit Anfang der Bewegung die Nachricht verbreitet, daß unser Mitglied der Eisenbahnoberingenieur Ullmann in Dresden der Streikleitung der unorganisierten Bewegung angehöre. Hierdurch will man unter besonderer Betonung der dienstlichen Stellung des Eisenbahningenieurs Ullmann für den unorganisierten Streik werben. Ullmann hat nun folgende Erklärung abgegeben:

„Hiermit ermittle ich die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes zur Bekanntheit in der Tagespresse, daß ich niemals in irgendeiner Verbindung zur Streikleitung des unorganisierten Streiks gestanden habe. Dresden, am 23. Juni 1922. Ullmann, Eisenbahningenieur.“

Nachmalig wird betont, daß die Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium bereits begonnen haben und die Organisation des erforderlichen Verhandlungsmaterials von den Ortsgruppen nunmehr zum größten Teil erhalten hat. Die Organisation erfährt noch mehr dringende Mitteilungen, im Interesse der sächsischen Gewerkschaftsarbeit vom unorganisierten Streikteil abzuweichen und sich nicht durch bewusste Fälschnachrichten irren lassen zu lassen.

Öffentliche Eisenbahnerversammlungen.

Eine am Montag im Saale der „Wahlhalle“ stattgefundene, sehr stark besuchte öffentliche Versammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner nahm nach einem Vortrage des Generalsekretärs Funk von der Berliner Zentralleitung folgende Entschliessung an: 1. Die Versammlung erklart in der großen Unruhe, die jetzt unter dem Eisenbahnpersonal herrscht und in Sachsen zu wachsenden Unruhen geführt hat, die notwendige Folge einer verkehrten Tarifpolitik, die in unangenehmer Weise auf dem Rücken des Personals der Staatsbetriebe ausgetragen werden soll. So wenig sie daher die Art des ungewerkschaftlichen Vorgehens billigen kann, so sehr ist sie doch davon überzeugt, daß eine Gestaltung der Verhältnisse nicht durch die Niederwerfung spontaner Bewegungen, sondern nur durch die Abkehr von einer sich immer mehr als verheerend herausstellenden Politik und nötigenfalls durch genügende Entgegenkommen an die durch diese Politik herbeigeführte Notlage des Personals sich erzielen läßt.

2. Die Versammlung sieht sich daher genötigt, die zwischen der Regierung und den Epigenorganismen am 13. und 14. Januar getroffenen Vereinbarungen nach wie vor als völlig unzureichend zu bezeichnen. Die Forderung des Reichstages, der ohne weitere Aufbesserungen die Forderung verabschiedete, muß auf gleichen Bedingungen auf das schärfste zurückgewiesen werden.

3. Die alleinige Aufbesserung der Löhne und Gehälter durch Gewährung von Lebersteuerzuschüssen wird abgelehnt, weil erstens einmal die Forderung eine allgemeine Erhöhung ist, zum anderen aber auch jede Grundfrage fehlt, um durch Lebersteuerzuschüsse in gerechter Weise helfen zu können. Das außerhalb der Gehaltsbefindliche Personal würde bei einer solchen Regelung

bestimmt zu kurz kommen. Namentlich Sachfen würde dabei nur in ganz geringen Ausnahmefällen zu seinem Recht kommen. 4. Es wird gefordert, daß die Reichsregierung umgehend über die am 16. Januar vom Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangehörigen-Gewerkschaften (D. G. B.) eingereichten Forderungen in Verhandlungen mit den Epigenorganismen eintritt und diese Verhandlungen beschleunigt zu Ende führt. 5. Falls dem nicht entsprochen wird, sollen die Epigenorganismen gemeinsam das letzte Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen in Anwendung bringen.

In einer am Montag abend abgehaltenen, stark besuchten Mitgliederversammlung kam die in den Kreisen der Mitglieder der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnarbeiter und -Anwärter herrschende Stimmung, die infolge der unzureichenden Gehalts- und Lohnverhältnisse stark erregt ist, zum Ausdruck. Mit Bezug auf den gegenwärtigen Streik lehnte die Versammlung die Einsetzung der Technischen Kommission als einer Gemeinschaft von Arbeitern ab und brachte zum Ausdruck, daß für den geregelten Verkehr nur die Eisenbahner allein Sorge tragen würden. Mit großer Stimmenmehrheit wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die heute in Dresden versammelte etwa 2000 Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnarbeiter und -Anwärter fordern den Hauptvorstand auf, die völlig unzureichenden Erhöhungen der Gehälter und Bezüge gütlich abzuwehren, sowie dafür Sorge zu tragen, daß sofort die Forderungen der Mitglieder der Reichsgewerkschaft entsprechend den Forderungen der Mitglieder der Reichsgewerkschaft ausgestellt werden. Von der Reichsregierung ist die Sicherstellung der Lebensmöglichkeiten der Beamten und Bediensteten festsitzig zu verlangen. Sie fordern unverzüglich den Aufbruch des Hauptvorstandes zur Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels, sobald die Verhandlungen zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Eine Wahrgeltung der in die Streikleitung gezwungenenmaßen eingetretenen Mitglieder der Reichsgewerkschaft werden sie mit allen gewerkschaftlichen Mitteln verhindern.

Meißen. Am Dresdner Eisenbahnerstreik ist das sächsische Werkstätten- und Betriebspersonal nicht beteiligt. Trotzdem ist infolge der Dresdner Vorformung auch hier der Güterverkehr größtenteils lahmgelegt und der Personenverkehr erheblich beeinträchtigt. Der Güterverkehr geht nur über Dresden-Neustadt. Zwischen Meißen und Riesa ist ein Pendelverkehr eingerichtet worden, so daß die Post- und Personenbeförderung nach und von Leipzig vor sich gehen kann.

Zweite Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Der Montag nachmittag war einer öffentlichen Versammlung des Landesverbandes sächsischer Verbundgesellschaften

vorbehalten. Das große Interesse der sächsischen Landwirte an der Rinderzucht kam in dem starken Besuch der Versammlung deutlich zum Ausdruck. Es waren nicht nur Rinderzüchter vertreten, sondern auch Weidelandbesitzer und Milchkontrollvereinsmitglieder, denn es ist heutzutage jedem Landwirt klar, daß Rinderzucht ohne Weide ein Ding der Unmöglichkeit ist und daß Rinderzucht und Milchleistung in engem Zusammenhang stehen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden gab Tierärztliche Direktor Dr. Bruchholz einen kesselnden Einblick in die Tätigkeit des Landesverbandes. Aus verschiedenen Tabellen, die zum Ausdruck gebracht worden waren, konnte man sich über den Umfang des Verbandes und besonders über seine Jndergebnisse unterrichten. Sie zeigten, daß Sachsen in der Rinderzucht etwas Tüchtiges zu leisten vermag und Lidensburg durchaus nicht nachsteht. In früheren Jahren sind größere Gesellschaften nach Norddeutschland und nach Baden und Böhmen unternommen worden, und man hat große Summen für den Ankauf von außerläslichen Rindmaterial aufgewendet. Das sei jetzt nicht mehr nötig. Der Landesverband strebt an, die sächsische Rinderzucht aus dem inländischen Bestand zu erhalten. Nur erstklassige Vateriere sollen aus den außerläslichen Jagdgebieten eingeführt werden. In Bezug auf die Bullenfrage sei noch manches Verbesserungsbefürworter. Wir mühten uns in Sachsen noch mehr zusammenzuschließen zur gemeinsamen Bullenhaltung und alle Vateriere so lange wie möglich halten. Der Landesverband plant am 31. März d. J. eine Verheirathung von schwarzbunten Tiefenrindern und verbindet damit auch eine Alibullenschau. Zwischen der Deu- und Getreideernte sollen Gesellschaften von Rindern unternommen werden, die aber nicht mehr nach außerläslichen Gebieten gehen, sondern der Beschäftigung guter inländischer Zuchtgebiete dienen.

Es folgte ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Freylich, Halle, über Reizfragen der Rinderzucht mit besonderer Berücksichtigung von Verbundwesen, Weidewirtschaft und Milchkontrolle.

Derliches und Sächsisches.

Gegen die Auslieferung deutscher Staatsbürger

Die am Sonntag im Vereinshaus verfallene Dresdner Bodenreform, die Angehörige aller Parteien umfassen, richteten an die Reichsregierung die dringende Aufforderung, sich und unerschütterlich das erneute Verlangen des Reichsbundes um Auslieferung von deutschen Staatsbürgern abzuwehren und zugleich aber die Liste der feindlichen Kriegsverbrecher endlich zu veröffentlichen. In der Entschliessung heißt es u. a.:

„Nur die Frage der Kriegsverbrecher wieder aufgerollt werden, so darf das niemals vor einem Gerichtshof geschehen, in dem Richter und Richter in einer Person sein und müssen im gleichen Maße wie die deutschen auch die feindlichen Angeklagten zur Verantwortung gezogen werden. Das Verbrechen der Feinde, dem Verfall der Staatsfriedens von neuem durch feindliche und partielle Strafverfolgungen und Beurteilungen einen Schein des Rechts zu verleihen, darf von unserer Seite keinesfalls noch unterstützt werden.“

Ortskrankenkasse Dresden.

Am 20. Januar fand die erste ordentliche Sitzung des neugewählten Ausschusses der Kasse statt. Der Kassenvorstand, Kirchhof, hob in seinen begrüßenden Worten hervor, daß der neugewählte Ausschuss infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage, durch die sich das deutsche Volk in den künftigen Jahren hindurchzuarbeiten habe, eine noch weit arbeitreichere Tätigkeit vor sich habe, wie dies früher der Fall gewesen sei. Eine besonders wichtige Aufgabe liege dem Ausschuss bereit heute insofern vor, als er über die weitere Erhöhung des Grundlohnes von 60 Mk. auf 80 Mk. zu beschließen habe. Durch das Gesetz über Versicherungspflicht, Versicherungsberechtigung und Grundlohn in der Krankenversicherung vom 30. Dezember 1921 sei der Kasse die Möglichkeit geschaffen worden, die Kassenleistungen auf den Stand zu bringen, der nach den heutigen Lebensverhältnissen notwendig sei, um den Mitgliedern diejenigen Leistungen in Krankheitsfällen zu gewähren, die sie bei den heutigen Verhältnissen notwendig hätten. Das Gesetz habe den Kassenvorstand ermächtigt, den Grundlohn von 60 Mk. auf 80 Mk. selbst zu erhöhen und die Möglichkeit gegeben, darüber hinaus durch den Kassenausschuss noch eine Erhöhung bis auf 90 Mk. beschließen zu lassen. Damit sind in Bezug auf die Beitragsleistung an die Arbeitgeber und Kassenzusteller, insofern der Grundlohn von 80 Mk. überschritten werde, zwar erhebliche Anforderungen gestellt, andererseits aber auch das Krankengeld für den Tag von 20 Mk. auf 30 Mk. und die Beihilfen von 15 Mk. auf 20 Mk. bei Anhaltsbehandlung des Hausgelds von 15 Mk. auf 20 Mk. erhöht worden und der höchste Zierbetrag 100 Mk. betrage nunmehr für ein Mitglied 2000 Mk., für eine Ehefrau 1000 Mk., für ein Kind von 4 bis 15 Jahren 1200 Mk. und für ein Kind von 16 bis 4 Jahren 600 Mk. Es seien von der Arbeiterkassenzustellung zwei Betriebe befreit gegen die Erhöhung der Beiträge bei ihrer Eintragung, wenn in beiden Betrieben erhoben worden sei, daß eine so erhebliche Beitragsänderung beschlossen worden wäre, ohne gleichzeitig die Leistungen zu erhöhen. Aus dem vorstehenden Grotten gehe hervor, daß diese Auffassung auf einem Jutium beruhe. Es ergehe daher an alle beteiligten Kreise die Bitte, diesen Jutium aufzuklären. Tonach wählte der Ausschuss Herrn Kommissionsrat Grottel als Vorsitzenden, Herrn Tapezierer Pypold als stellvertretenden Vorsitzenden. Der Ausschuss stimmte hierauf den Vorschlägen des Kassenvorstandes wegen der Erhöhung des Grundlohnes auf 80 Mk. einstimmig zu und beantragte ausdrücklich sein Einverständnis mit der vorgeschlagenen neuen Entschliessung.

— **Auszeichnung.** Dem Unteroffizier d. V. des vorerwähnten Reserve-Granatier-Regiments Nr. 100, 2. Komp., Max Homilius, Dresden-Neuburg, Jannarmonat 2. L. wurde nachträglich das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

— **Amerikanische Postkassen in Teplitzsch.** Nach Wiederanbahnung fremdschifflicher Beziehungen mit den Vereinigten Staaten sind bereits eine Reihe amerikanischer Poststellen in deutschen Städten eröffnet worden und zwar in Hamburg, Bremen, Dresden, Frankfurt, Koblenz, Köln, Ostfriesland und Wismar. In nächster Zeit werden, wie aus der Mund der Auslandsdeutschen zu ersehen, weitere Poststellen in Dresden, Leipzig und Jutlin gegründet werden. Diese Stellen sind befragt, das Jutim für demselben Einreise-Fälle nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen.

— **Ein Jahrhundert deutscher Maschinenbau.** Lautete ein Vortrag, den am Sonntagabend Gewerbe-Industriemanager Rühl im Verbands Sächsischer Gewerbebetriebe (Kreis Dresden) an der Hand eines Werkes von Conrad Reichshof hielt. Der Redner zeigte, wie sich die Deutsche Maschinenfabrik A. G. in Tula aus der mechanischen Werkstätte in Weiter an der Ruhr zu einem mächtigen Unternehmen entwickelt hat. Es sei erklärlich, wenn der Reichsbund die Befragung des Ruhrgebietes immer wieder

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Die tote Stadt“ (1922). Schauspielhaus: „Der Spielende Erbe“ (1922). Reutskinder Schauspielhaus: „Ein Volkstheater“ (1922). Residenz-Theater: „Schäme dich“ (1922). Central-Theater: „Die Frau des Lucullus“ (1922).

† **Museums-Vorträge.** Sonntag (20.), vormittags 11 Uhr, im Hörsaal des Albertinums: Vortrag des Geheimrats Prof. Dr. Vattenbaugen, Direktors des Mathematischen Salons, über: „Beitrag zur Kenntnis der Welt der Zeiten“. Karten unentgeltlich in der Kasse des Albertinums (9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags).

† **Krankenkassen.** Heute, Dienstag, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus: Wiederabend von Charlotte Hoffmann (Wein). Paul Schramm (Klavier). — Im Pöhlhaus: Franz Liszt's „Waldmäuschenlein“.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Eine Sonate für Violoncello und Orchester, Werk 10, von Walter Engelmann, kommt am 27. Januar in Bochum unter Hnd. Schulz-Dernburg mit dem Cellisten Hermann Schulz, dem britischen Bruder des Dirigenten Fritz Schulz, zur Aufführung.

† **Von deutscher Seele.** Sang und Klang es am Sonntagabend im kleinen Saale der Kaufmannschaft. Goethe-Prometheus und Niegische - Paraphrasen, Grillparzer's Prometheus und Tahn's Deutschum, dazu Goethe vermählt mit Schubert, Schumann mit Eichendorff sprachen trotzig und süß, treu und innig zu den Herzen. Zeitgenössisches Schaffen vertraten Georg Stammer mit männlich kraftvollen, aber nicht ganz unbekanntem Lebensmaximen und Hans Völkner mit seinen so deutsch herben und frühlichen Liedern. Mit ehrlichem Jutigen um Verdeutschung des Gehalts bemühte sich um die Dichtungen Werner von Plummerhal und gerhörte damit doch nicht selten rein literarische Schönheiten. Für die Lieber dankte der kleine Orchester aus warmem, aufrichtigen Herzen Elsa Bartisch. Am Klavier waltete umsichtig Johannes Strauß in feinem Amtes.

— **Stadtkonzerte.** Aufführungen in der Provinz gehören immer zu den Seltenheiten. In Naumburg gab es neulich überhaupt zum ersten Male eine Operettenaufführung seit Weheben der dortigen Bühne. Direktor Wölsche blieb es vorbehalten, dem „Stein der Weisen“ zu geben, den die drei Dresdner H. Werner, Dr. Spinner als Altmeister und der Pianist Rudolf Feigert als Komponist gefunden haben. Das Stück spielt im 18. Jahrhundert. Bombastus, einer der in damaliger Zeit häufigen Wunderdoktoren, kommt im Monat Mai (wie konnte es anders sein!) in eine kleine deutsche Sommer-

residenz. Sein Elizir wird von allen stark begehrt: Von dem schon stark eingerosteten Junggeheilen Moonius v. Grottel, der sich dabei zu verlegen hoffte, um dann die erkrankte Liebe der Tochter des Schlosskommandanten Jutta zu gewinnen und seinen Nebenbuhler, den jungen Veitmann v. Peimshof, aus dem Felde zu schlagen; v. Grottel's Waise, Anstalts Waisenkind, die im Elizir ein Liebesranklein sieht, mit dem sie sein Herz endlich zu sich ziehen will; von Serenissimo, dem es von seinem künftigen Brud auf dem Kopf besetzen soll und noch von manchen andern. Bombastus ist der gefeierte, berühmte Mann; doch hat Anstalt, der Sergeant, herausgefunden, daß der Stein der Weisen eine sehr verwendungs-fähige Stiefelwaffe für die Garnison bedeutet. Bombastus wird als Schwindler verurteilt und hundertmalig; doch da — ja wenn dies „doch da“ nicht wäre! — unerwartete Wendung (wirklich unerwartete Wendung): Der Elizir hat Serenissimo von seinem Brud befreit und damit die ganze Garnison, der sich redt sichtbar gemacht hatte. Alles atmet auf: Erdendverleugungen, Verführungen, drei Verlobungen. Der Stein der Weisen hat seine Wirkung getan. Und Wirkung hatte der „Stein der Weisen“ unstreitig auch als Operette. Es ist ein harmloses, beschauliches Stück, an dem man Freude haben muß. Schon das Kolort der kleinen Sommerfesten mit ihren kleinen und großen Sorgen, ihren Scherzspielen im alten Part, ihren Risikofreud, Väterwörtern und bunten Jutras, mit dem kleinstädtischen ihrer biederer Bürger und dem sich Nichtigkeits seiner Garnison. Ueber dem allen liegt sonnenig Dehalsigkeit und noch mehr, denn Altenhagener Poesie. Von der Niedermeierperspektive aus soll auch Feigert's Musik beurteilt sein. Auch sie ist still von der ersten bis zur letzten Note, einfach und harmlos, ohne indes nichtig zu sein, fast vollständig dabinliegend. Wo sie Walzerform aufschlägt, verleiht er das Wiener Mut des Adonipositen. Die Art, wie er das Melos schmiegt und den Adonipositen behandelt, ist schmissig und zündend, wenn freilich auch nicht immer original. Seine Instrumentierung ist interessant. Mit den bescheidenen Mitteln erzielt er hübsche Wirkungen. Nicht selten unterteilt er den Text sehr richtig: in dem seinen Melodram zu Eingang des 2. Aktes, und wo er musikalische Spitze macht. Die Schläger, wie das Stornquintett, das Tanzquintett, das Junggeheulquintett und noch andere werden bald von allen gelungen, gepfiffen und gespielt werden. Die Aufführung war mit dem der Bahnauer Bühne eigenen Fleiß aus sorgfältig vorbereitet. Kapellmeister Reiner sorgte für eine einwandfreie Interpretation der Musik und Spielleiter Vahlter, der als Adonipos v. Grottel darstellerisch die beste Leistung des Abends gab, hatte sich um die literarische Einwirkung in meißelicher

Beise verdient gemacht. Neben diesen verdienen als Hauptdarsteller hervorgehoben zu werden: Richard Oswald als Veitmann v. Peimshof, Elie Wölsche, darstellerisch eine andernorts nicht minder erfolgreiche Anstalt, Frieda Christoph (in deren Jutta man freilich nimmlich wie herderisch Temperament vermisse), Ludwig Jutal als Bombastus, Hermann, der die schon körperlich schwierige Aufgabe des Komikus gut löste und Adele Carlo als junge Witwe mit Wäuterroutine wie immer. Mit ihnen wurden die Autoren, sowie auch Direktor Wölsche an den Musikstücken tüchtig hervorgerufen und vom außerordentlichen Hause gefeiert. O. F.

† **Ehrendoktor.** Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg ernannte zum Gedächtnistag der Reichsgründung den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Carl Roenige zum Ehrendoktor. Roenige ist bekanntlich seit Vorstands des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich.

† **Kammerjäger Peitermann** hat sein vorerwähntes Schauspiel am Grand Theatre Real in Madrid erfolgreich beendet und wurde für zehn weitere Vorstellungen in Holländischer Sprache („Mitternacht“ und „Kolonien“) an das Grand Theatre de la Barcelone verpflichtet.

† **Eine Ausstellung für religiöse Kunst der Gegenwart** findet vom 1. Februar bis 3. März im Saal des Kunstvereins in der religiösen Kunst statt. Sie soll zeigen, daß christliche Kunst in der religiösen Kunst auch in der Gegenwart lebendig ist. Bilder und literarische Darstellungen, Skulpturen und Formate, Zeichnungen und Bücher, Bildgeschichten, Bücher, eine größere Zahl von Plakaten werden gezeigt. Die Ausstellung dient einer bestimmten Richtung, wobei in künstlerischer noch in inhaltlicher Hinsicht: Konkrete Schranken sind nicht gezogen. Es soll zur Aufklärung kommen, daß Religion und Kunst einander ergänzen und, wenn notwendig, befruchten und so leben können. Die Ausstellung hat die Kunst empfangen beide Marie Anagnone und immer neue Aufgaben von der Religion.

† **Preisausstellungen für 1922.** Der Verlag der Deutschen Jangermarie in Jutit veröffentlicht in seiner Januarnummer ein Verbandsheftchen zur Erlangung guter und ungelittener Bücher und legt dabei Preis von 1 bis 2000 Mark aus. Die näheren Bedingungen sind bei Dr. A. N. Jutagang der Jangermarie erhältlich. Schluß des Einlieferungssterms ist der 31. März 1922.

† **Gaule in Pandalatre.** Die Handrempelare von Bertin Baubelatre, die bei der Verteilung Farran verkauft wurden, haben gewollige Preise gebracht, so daß das „Journal des Debats“ von einer „Gaule in Pandalatre“ spricht. Das Handrempelare der „Gaule du mal“, das 1896 bei der Verteilung Coulet-Raffaisch W. Frankens brachte, ging für 25 000 Franken in andere Hände über. Das Handrempelare der „Gaule“, das sehr interessante eigenhändige Bemerkungen des Dichters enthält, wurde für 6000 Franken verkauft.

Nr. 40 Dresden, 24. Januar 1922 Seite 3

anstrebt, denn hier sei ein Teil deutscher Technik und Kraft. Der Redner knüpfte an seinen Vortrag den Hinweis, daß den Gewerkschaften die wertvolle Aufgabe zufalle, die Läden, die der Krieg in den Reihen der Facharbeiter gerissen hat, durch Überwindung eines leitungs-fähigen Nachwuchs wieder zu schließen. Damit begründete er nachstehenden Beschluß, der einstimmig Annahme fand:

Damit die Gewerkschaften noch nachhaltiger als bisher in den Dienst des Wiederaufbaus unserer Wirtschaftslife gestellt werden, erzieht es wünschenswert, auch an die Anhalten, die wir uns nur der Fortbildung dienen, freiwillige Kurse für Betriebs- und Arbeiterausbildung. Die Unternehmerräte haben sich unmaßig an die Bedürfnisse des deutschen Gewerbes und der Industrie anzuschließen. Der Ausbau hat allmählich zu erfolgen. Um der finanziellen Kollaps der Gemeinde, des Staates und der übrigen Unternehmern Rechnung zu tragen, ist ein möglicher Schulden zu erheben, das wenigstens die Verbrauchsgegenstände des Lebensbedürfnisses der Teilnehmer in Schuldenfreiheit zu gewährleisten.

In der nächsten Sitzung wird Gewerbe-Studienrat Prof. O. Nitzsche, stellv. Direktor der Städtischen Gewerbeschule Dresden, über: „Ausführungsunterricht an Gewerbeschulen“ sprechen. (Sonntag, den 18. Februar, 4 Uhr nachmittags, Rindfleisch.)

— **Der Erziehungstag 100. Vortrag in Dresden.** Von Blumen-weschnidtem Volk aus sprach Leo Erichsen am Sonntag zu seinen Hörern, das 100. Mal, daß er in Dresden auftrat. Der harte, den Saal bis oben hin füllende Besuch des Vereinshauses bewies, wie zahlreiche Freunde der Redner in den vergangenen sieben Jahren sich gewonnen hat; dankbar erinnerte er sich anfangs seines Vortrages an. Und auch diesmal gelang es ihm, wie so oft schon, durch sein Temperament, durch die Eigenart seiner Gedanken, durch den Reiz des Gegenstandes, den er sich gewählt hatte, das Publikum zu fesseln bis zur Atemlosigkeit bei den Experimenten, die er vorküßte, und die, natürlich mit den Bemerkungen, die unter den gegebenen Umständen unvermeidlich waren, fast sämtlich auch gelang. Das Thema des Vortrages: „Sinnliches — Ueber Sinnliches“ hatte sich Erichsen genügend weit gedehnt, um eine ganze Folge von Gedanken-gängen darin aufzuführen. In Jahrtausenden, so führte er aus, hatte die Menschheit die Abnung schgehalten, der Mensch trage ein Höheres in sich; die letzten 40 Jahre der zeitigen Entwicklung in Europa hatten demgegenüber die Auffassung ausgebildet, daß er rein etwas Sinnlich-Natürliches sei. Denn kommt die Reaktion auf diese oberflächliche Denkmittel. Die Tatsachen zwingen u. U. dazu, anzuerkennen, daß die Union der inneren Handfläche in Beziehung zum Leben des Menschen stehen; die Ueberlegung lehrt, daß der Abwärtismus des Weltumschwunges eine Bedeutung für den Menschen, das gleichfalls räumlich bestimmte Kind des Erdgitters, haben kann; eine Wissenschaft der Traumbedeutung ist möglich. Die Allseitigkeit des Bewußtseins hat sich als eine Verbindung der vergangenen 40 Jahre erwiesen; unvergleichlich mächtiger, wahrhaft schöpferisch und der Herrschaft alles Geistes ist das Unterbewußtsein. Seine Erörterung ist geeignet, auch das sogenannte Ueber Sinnliche möglichst aufzuheben, alle die wunderbaren Erscheinungen des „anderen Jäh“, des Schlafwandels, des zeitweiligen Verlustes des wachen Bewußtseins und seiner Erleuchtung durch ein neues, an deren Erklärung der Spiritismus weiter herbeiführt. Neben Bewußtsein und Unterbewußtsein gibt es aber noch ein drittes. Es offenbart sich, wenn ein Schwedborg auf die Minute Anfang, Verlauf und Ende eines weit entfernt lebenden Brandes erlebt, es offenbart sich auch in der Gabe des zeitlichen Fernsehens, der Prophezie, und im Ahnungsvermögen, das auf seelischen Fernwirkungen beruht. Der Mensch gehört der Welt der Strahlungen auch selber an. Es ist sein Ueberbewußtsein, was ihn an den Strahlungen der Götter, der Strahlungen und Widerstrahlungen teilhaben läßt, die das All durchdringen. — Erichsen veranschaulichte seine Ausführungen, wie schon gesagt, durch eine Anzahl von Versuchen, die er das Publikum mit sich vornehmen ließ.

— **Wiener Abend.** Ein Wiener Abend — aber nicht aus dem Wien der alten, schönen Vergangenheit, mit seinem edelsten vornehmen Kultur, mit seinem sonnen- und unerschütterlichen Humor. — Nichts ist für die Teilnehmer der Erziehungstag Dresden des Vortrages in der Gabe des zeitlichen Fernsehens, der Prophezie, und im Ahnungsvermögen, das auf seelischen Fernwirkungen beruht. Der Mensch gehört der Welt der Strahlungen auch selber an. Es ist sein Ueberbewußtsein, was ihn an den Strahlungen der Götter, der Strahlungen und Widerstrahlungen teilhaben läßt, die das All durchdringen. — Erichsen veranschaulichte seine Ausführungen, wie schon gesagt, durch eine Anzahl von Versuchen, die er das Publikum mit sich vornehmen ließ.

— **Die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie.** Die Gruppe Dresden, die am Freitag ihre Hauptversammlung im Johanneshof ab. Der 1. Vorsitzende, Oberingenieur Wittich, erzielte einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Vola, die vor erst drei Jahren in Berlin von 14 Mitgliedern gegründet wurde, jetzt über 1100 Mitglieder zählt und von den Reichsbehörden durch Eintragung in allen wichtigen Fragen, zum Beispiel Arbeit, Wirtschaft, Schlichtungsausschüsse, anerkannt ist. Einige Industriezweige haben durch den Abschluß von Manufakturien besondere Vorteile gehabt, jedenfalls habe aber die Vola erreicht, daß ihre Mitglieder nicht mehr rechtlos seien. Die Vola nimmt sich aller ihrer berechtigten Forderungen durch Stellung von Mandatsträgern mit Nachdruck an. In Zahlen gehören 900 Mitglieder der Vola an, aus Dresden entsenden 100. Der Vorstand wurde unter Anerkennung seiner außerordentlichen Tätigkeit wieder in seinen Kommissar bestätigt und die Profarischen Schmidt und Dreßler neu hinzugeführt.

— **Die „Dresdner Kaufmannschaft“** hat es immer verstanden, ihre Familienangelegenheiten mit einem vornehmen Koncert zu verbinden, an dem gute Kräfte mitwirken. Auch der am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung im großen Saale der Kaufmannschaft abgehaltenen Familienabend brachte einleitend wieder ausgezeichnete musikalische Darbietungen. Professor Hermann Roth erstreckte die Vortragssolge mit Mendelssohns Variations über ein Thema und bewährte sich dabei abermals als Meister der Klavierkunst. Später ließ er Sätze von Schubert, Liszt, Schumann und Chopin folgen, um mit Händel, Beethoven, Mozart, Hummel und Weber. Der heimische treffliche Tenorist Robert Arz III hat eine prächtige Auswahl Viederproben (Schubert, G. J. Hoff u. a.). Ihm wie der Geigerin war Lotta Hoffmann eine gewandte Begleiterin an Klavier. Der allen Künstlern gespendete Beifall war herzlich und wohlverdient. — Nach dem Koncert gab man sich den Valsfreunden hin.

— **Pastor Samuel Keller aus Freiburg i. Br.** der von Mittwoch, den 25. Januar, ab, abends 8 Uhr, im Vereins-haus, Bismarckstraße, und von Sonntag, den 29. Januar, ab in der Frauenkirche religiöse Vorträge halten wird, ist einer der bekanntesten und geliebtesten Evangelisten Deutschlands.

In früheren Jahren Pastor unter den Deutschen in Russland, von dort aber um seines Glaubens willen vertrieben, ist er seit Jahrzehnten als Evangelist und erfolgreicher und viel-geliebter Schriftsteller in Deutschland tätig.

— **Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Dresden,** beruft für Sonntag, den 26. d. M., 10 Uhr abends, eine Versammlung nach dem Saale der Kaufmannschaft ein, in der Ministerpräsident a. D. Adam Stegerwald über „Der Deutsche Gewerkschaftsbund in Staat und Wirtschaft“ sprechen wird.

— **Der Bund der Ausreißer** wählte an Stelle des Gründers der Ortsgruppe und bisherigen Vorsitzenden Freiherrn v. Dittmar, der wegen anderer dringender Arbeiten zum Wohle des Vaterlandes sein Amt nieder-gelegt hat, als Vorsitzenden einstimmig Admiral v. Re-beur-Paschewitz, Dresden-R., Rittauer Straße 11. Als Schriftführerin wurde Frau M. Schimmelpfennig, Raul-bachstraße 18, 2., gewählt.

— **Der große Künstlerabend des Riesengebietes** am Donnerstag im Gewerkschafts-Saal, äußerlich betrachtet, unter seinem günstigen Stern, Kammerjäger Rüdiger hatte abgesetzt und Ermold und Lange mühten ihr Kommen ver-zögern, weil auch an der Oper allerhand Krankheitsfälle Um-belegungen nötig gemacht hatten. So konnte sich der Saal erst einmal ordentlich füllen; selbst die Galerie war 10 Uhr nicht besetzt, als der Veranstaltungsvorstand Bernhard Ra-gel das Eintreffen der Künstler ankündigte; für Rüdiger hatte man sich in letzter Stunde noch Gosskaufpieler Wener ver-schieden. Meister Karl P. rief erdrückte mit zwei Einzel-vorträgen am Riegel den Meinen, voller Stimmung und langreich erhielt ein Rotturmo von Chopin. Dann erschien Gosskaufpieler Wener, der seine immer wirkungsvollen Schläger: „Die Sommerreise“, „Mätinnung“, „Die Babies“ und andere aus seinem Koffer holte. Auch Ermold und Lange boten auf allgemeinen Wunsch ihre erprobten Vor-tragsstücke. Das Duett aus „Ardine“ und „Mar und Moritz“ fanden wieder reichen Beifall. Im übrigen war der Abend dem Tanz gewidmet. Hervorzuheben bleibt die Organisation des äußeren Verlaufes — eine Leistung des ersten Vorstehenden Oskar Wener, die eigentlich allgemeine Nachachtung finden sollte. Während der Vorträge sehr Gespräch, kein Rauchen, kein Sprechen und überflüssiges Ein- und Her-tauschen. Auf diese Weise nehmen die bescheidenen angelegten Mitglieder einen gar zu und ungetrübten Eindruck vom künstlerischen Teil mit fort; die Vergnügen des zweiten Teiles pflegt sich die Jugend dann schon selber zu verschern.

— **Israelitische Religionsgemeinde.** Bei der letzten Er-gangnis für den Gemeinderat wurde Herr Reichsanwalt von Nathansohn als Vorsteher und Herr Josef Co-hn als Gemeindevorstand gewählt.

— **Die Vereinigung Kriegspatenschaft des Verbandes für Jugendhilfe** befindet sich jetzt in der Straße 8, 1. Sprech-stunde 11-2 Uhr (Sprechsprecher 18274).

— **Keine aussergewöhnlichen Wärmestufen in den Dien-stellen.** In einer Wohnung an der Schuberstraße war am Sonntag vormittag eine aussergewöhnliche, mit Wasser ge-füllte Wärmflasche in den angeheizten Dien gestellt worden, als sie plötzlich unter einem heftigen Knall zer-brach und den Dien vollta vert.

— **Grober Verrennenbruch eines Postbeamten.** Der 1882 zu Dresden geborene, beim Postamt Dresden 16 in der Stephanienstraße angelegte Postbeamter Oswald Emil G. a. b. t. er mußte sich wegen Verbrechen und Vergehens im Amte vor dem Dresdner Schöffengericht verantworten. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und zweijährigen Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der ungetreue Postbeamte befindet sich bereits seit 20 Jahren im Vollzucht; er wurde beschuldigt, von Anfang 1920 bis Oktober 1921 in anstößigen Fällen Briefe gefasst oder sie unterzulegen zu haben, um das beherrschte Versteck zu rauben. Der Gericht gab Wähler an, daß er oftmals nichts darin vorgefunden, und daß ihm andererseits Beiträge von nur einem bis zu 100 Mk., ins-gesamt etwa 1000 Mk., dabei in die Hände gefallen sind. An-geklagter will sich in wirtschaftlicher Bedrängnis befinden haben, sein Gehalt habe 1920 insgesamt 18000 Mk. und im vorangegangenen Jahre 23700 Mk. betragen, er habe auch durch den Krieg mit seinen Kindern gelitten. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß sich seine Handlungsweise als ein unerhörter Vertrauensbruch darstelle; es müßten Tausende seiner Kollegen mit dem Gehalt auskommen, und es läßt sich durch den alle Pflichten und erwerbstätigen Kreise unter der wirtschaftlichen Not. Wenn ein Beamter derartige Hand-lungen begehe, so werde das Vertrauen zur Post schwer er-schüttert.

— **Der 7. Wanderversammlung der Dresdner Stadtmilizen** findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus unter Mit-wirkung von Ananias Brodmann-Norden (Violone) und Arie Wolf (Klavier) statt. Außerdem werden der Kranenchor und das Männerchor der Stadtmilizen mitwirken. An Stelle der Sängerin Gertrud Weickel, die erkrankt ist, wird Susanne Wittich mitwirken. Karten in der Menge und Rückzahlung der Stadtmilizen, bei Hermann Koch, Altmarkt, Geschäftsstelle der Christlich-Nationalen Gewerkschaften, Bismarckstraße 11, im Schützenwägenhof 11, Altmarkt, Bismarckstraße 11, sowie an der Abendkasse.

— **Carroll'sche Reformvereine** vereinigt 100 Wirtinnen und 200 Tiere im Bezirk Dresden. In seinem Anlauf der Welt wird heute eine herrliche Fortsetzung geistigt, wie die Carroll'sche Reformvereine, um das Verprechen zu erfüllen, daß nach Ermächtigung der Reichsregierung der Dresdner Paules hier ein Winterbetrieb geschaffen werden soll.

— **Marienberg.** Seit einigen Wochen weilt eine Ab-teilung Schneeschmelzer des Infanterie-Regiments 11 (Marienberg) in Stärke von etwa vierzig Mann unter der Führung eines Leutnants hier, um von hier aus Uebungsfahrten zu unternehmen. Gute Diensten, lehrer die Abteilung zunächst nach ihrem Garnisonort zurück, um dann in Pilsen längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Abteilung wurde im nächsten ehemaligen Garnisonarsenal verpflegt und war auch dort untergebracht. Eine neue Uebungsabteilung wird in den nächsten Tagen hier ein-trreffen.

— **Celönitz i. E.** In diesen Tagen fanden Besprechun-gen statt, um das ganze Lugau-Celönitzer Kohlenrevier an eine großartige Bergbauanlage anzuschließen, die sich zum Teil über Vichtenstein-Moschau erstrecken soll.

— **Limbach (Sa.).** Eine hartnäckige Mieterverleumdung leuchte die von den Hausbesitzern geforderte 140 Prozentige Mieterhöhung ab.

— **Crimmitschau.** Hier haben vor einiger Zeit sämtliche bürgerliche Stadtverordnete wegen erheblicher Meinungsverschiedenheiten mit ihren sozialistischen Kollegen ihre Ämter niedergelegt und die Ertragmänner die Uebernahme der Mandate abgelehnt. Am Mittwoch wurde eine bürgerliche Abordnung aus Crimmitschau nach unab-hängigen Minister Epinski und verlangte von ihm angeführt der Unmöglichkeit eines notwendigen Zusammenwirkens die Auflösung des Kollegiums. Epinski lehnte aber diese Forderung ab.

— **Meerane.** Der Industrieverein beschloß die Grün-dung eines gemeinnützigen Bauvereins, um ein Kapital von 5 Millionen Mark anzulegen.

— **Danzen.** Die goldene Hochzeit beging am Sonntagabend in gelinder und körperlicher Mäßigkeit Tischlermeister Peter Paul R. mit seiner Ehefrau Anna geb. Piesch, Steinstraße 48, im Kreise der Familienangehörigen. Der Jubilar hat sein Geschäft als Meister auch bereits über 50 Jahre inne.

— **Aus den amtlichen Bekannmachungen.** Die in Namen städtischer Geschäftsstellen angefan-denen Gegenstände sind sofort an die Aufwärtler der be-treffenden Geschäftsstelle abzugeben, die Anweisung haben, sie noch am selben Tage an die Rathhauswache (Neues Rath-haus) abzuliefern. Am Tage nach der Ablieferung werden die Gegenstände mittels Anschlag in der Hausflur des Neuen Rathhauses öffentlich bekanntgemacht. Ansprüche sind innerhalb eines Vierteljahres geltend zu machen. Weibet innerhalb der Empfangsberechtigten innerhalb der Frist nicht, so wird nach deren Ablauf die Grundstücke durch einen Beamten

des Wohlfahrtskollegiums versteigert. Der erste Teil wird nach Abzug der Kosten für die Aufbewahrung, Ver-kaufmachung und Versteigerung an das Fürsorgeamt ab-geführt und daselbst drei Jahre lang dem Eigentümer der versteigerten Sache zur Verfügung gehalten. Gegenstände, die in einer der städtischen Marktballen gefunden werden, sind sofort an die betreffende Marktballen-inspektion abzugeben, die für die Aufbewahrung, Ver-kaufmachung um Sorge zu tragen hat.

— **Staatgrundsteuer.** Am 1. Februar 1923 wird der zweite Termin der Staatgrundsteuer auf das Rechnungsjahr 1921 mit 10 Pfa. für jede Steuer einheits-fällig und ist in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1923 im Stadtsteueramt zu bezahlen. Für die Bewohner der Stadt-teile, in welchen händliche Kassenstellen nicht eingerichtet sind, besteht die Möglichkeit, die Steuer am 1. Februar 1923 vor-mittags 10 bis mittags 1 Uhr in den ihnen nahe gelegenen, nur zu Terminzeiten geöffneten Kassenstellen zu bezahlen.

— **Berechnungskalender für heute.**
Dresdner Wetterbericht: Frost, 7 Uhr.
Dresdner Orphen: Oupirobe, 1/8 Uhr, Konfektor, Landhausstr.

— **Was der Geschäftsmann.**
Die Hausfrau kann wesentlich an Kohlen oder Gas sparen, wenn sie Wasser kochen läßt. Diese sind jetzt wieder in vorzüg-licher Qualität und in verschiedenen Sorten überall zu haben.

— **Vorsicht für den Mittagsstich.**
Graupensuppe; Rindfleisch mit Nudeln.

Eingeladelt.

Nochmals: Die Auflösung der Gutsbezirke!

Von Dr. A. Böhme, Rittergut Kleinoph bei Tharandt.

Zeitwort: Es wird eine Zeit kommen, da wird man mit Finger-pinseln die Gutsbezirke wieder ausgraben.

Wahspruch eines hohen Obdi. Staatsbeamten.
Nur das Chlorophyll kann Deutschland retten. Co. Matth. Kap. 19, Vers 11.

Das Heil kommt nicht von der Jagd, Sozialisierung. Ein Knochen wird deshalb nicht größer, weil sich ein Hundegeschlecht um den Knochen daigt. Es nützt auch nichts, wenn sich der Fortschritts-philiter an dem Gedanken deraucht, daß jeder, mit einem Taschen-telefon versehen, in naher Zukunft den Erdkreis anreisen kann. Der städtische Intellektuelle muß sich wohl oder übel zu der An-sicht durchringen, daß nur der Landbau — wie er es im Laufe der Zeiten so oft getan — Deutschlands Wunden heilen kann. Ueber-dings muß die Landwirtschaft neue oder bessere Methoden wie bis-her finden. Methode ist organisierte Anwendung.

Ein Denker nannte das Chlorophyll den wunderbarsten Stoff der Natur. Das Chlorophyll oder Blattgrün, wie es landläufig ge-nannt wird, zerlegt die Kohlendäure der Luft in Kohlenstoff und Sauerstoff und schenkt Deutschland jährlich 10 Goldm-Millionen. Wir hagen, und mit Recht, über den Verlust oberflächlicher Kohlen-felder, aber warum denken wir nicht daran den Kohlenstoff der Luft intensiver wie bisher uns dienlich zu machen? Kohlendäure und Blattgrün gehören zusammen. Die Wissenschaft und auch die Praxis haben versucht durch künstliche Zuführung von Kohlendäure das Chlorophyll intensiver auszunutzen. Dieser Weg, die sog. Kohlendäuredüngung, ist vorläufig wenigstens im großen nicht gangbar, doch gibt es eine einfache Methode, die grüne Blattmasse zu vermehren und sie der gegebenen Kohlendäure darzubieten. Ich gehe nicht so weit, zu behaupten — obwohl es durchaus im Rahmen des Möglichen liegt — daß doppelte Chlorophyllmengen doppelte Ernten geben, aber eine wesentliche Steigerung der Ernteträge ist mit der Vermehrung des Chlorophylls unter allen Umständen verbunden.

Hier steht mein Kampf mit der Regierung ein, präziser gesagt: Mit Herrn Epinski, denn Herr Epinski ist die Regierung. Die Frage ist diese: Herr Epinski hat die Rittergüter, weil sie stark individualistische Gebilde sind. Es sollen den Rittergütern wohlverordnete Rechte genommen werden, und Herr Epinski wird von einer in diesem Falle durchaus nebensächlichen Volksvertretung unterführt. Herr Epinski beharrt: Die Gutsbezirke haben auf-zuhören zu bestehen; am liebsten würde dieser Herr noch den Titel Rittergut streichen. Nun komme ich ins Dekretieren: Ich und meine Intelligenz treten in den Streit. Wenn Herr Epinski im Verein mit einer vom souveränen Volke gewählten Verwaltung den Ritter-gütern wohlverordnete Rechte nimmt, die bisher dem öffentlichen Wohle zum größten Segen gereicht haben, dann lebe ich nicht ein, warum ich dazu beitragen soll, die Brot- und Kartoffelpresse zu senken. Ich habe meine Pflicht getan! Die Delegationen, meine Partei, verlangen. Sie fürchten die Schwähungen des souve-ränen Volkes: Seht, so sind sie, jetzt helfen Sie wieder dem Groß-agrarier. Beiläufig bemerkt: Ich empfehle jedem Volksvertreter und Volksverordneter, das Wort Junker und Großagrarier soviel als möglich anzuzuwenden; sie kommen auf ihre Rechnung. Dem Herrn Oberbürgermeister wurde ich vorstellig. Dieser Herr irrg mich etwas jactantisch, ob wohl die Landwirtschaft von einem Eingeligen abhängig wäre. Mit dieser Frage dement Herr Oberbürgermeister was Besse in sich selbst. Hat Herr Böhme die Stadt Dresden nicht durch alle Fährlichkeiten einflussvoll geführt, und war er auch nicht der Einzige? Dann ging zu Herrn Minister Fellich. Er war halt ein Minister, freundlich, konziliant und war froh, als ich hinaus war; aber immerhin, er ist ein kluger, trefflicher Mann, dem tat-sächlich das Wohl des Volkes am Herzen liegt aber was will so ein armliger sozialdemokratischer Abgeordneter freude ich mich; Ueber einen sozialdemokratischen Abgeordneten handelt auch so wie Sie. Recht so, wenn man Sie vergezwolligt, ich handelte auch so wie Sie. Das war der einzige, der mir beipflichtete. Die anderen, die viel zu vielen, erstarrten in Angst vor Herrn Epinski.

Es handelt sich hier um den Kampf der Weltanschauung, so klein, scheinbar, das Objekt auch ist. Herrn Epinski's Anschauung ist diese: Gott hat sich geirrt, als Er Berg und Tal schuf — das muß alles gleich sein. Daß Gott die Natur mit verschiedenen Farben ausgestattet hat, ist auch ein Fehler, sinngemäß hat nur eine Farbe Daseinsberechtigung: Rot. Das Unverzeihliche in der Schöpfung ist die Schaffung von Individualitäten, die dem König-reich Epinski ungeschulte Schwierigkeiten bereiten. Ich aber gebe zum großen Meister: Jedem das Seine. Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser ist, und Gott, was Gott ist.

Das deutsche Volk braucht nicht zu verzagen. Die Spelzung der Fünftausend ist mehr als ein Wunder: sie ist eine sinnfällige Darstellung dessen, daß mit Umficht und praktischem Können ein ganzes Volk gefügigt werden kann, so klein auch die Werte im Anfang erscheinen mögen; aber hierzu gehört Geduld, aber nicht Ausverkauf, Trödelbuden und Partei- und Tendenzhank. Wenn eine Väterlichkeit gar zu albern wird, sängt die Tra-gödie an. Es ist traurig, daß ein Volk wegen der stupiden Ideologie eines Mannes weiter hungern muß.

Die deutsche Landwirtschaft will eine große Hilfsaktion ein-leiten. Abgegeben von einer Agitation für ausgiebige Anwendung des Stickstoffdüngers, die allerdings große Ertragssteigerungen kann, v rügt die deutsche Landwirtschaft über keine neuen Methoden, die eine erhöhte Produktion schnell und allgemein gewährleisten. Kohlendäuredüngung, künstliche Beregnung, elektrische Futterkonser-vierung geben keine und kleinste Teilerfolge. Für die Zukunft viel, für die Gegenwart zu wenig! Ich habe keine Veranlassung, mein Verfahren preiszugeben und das umweniger, als auch die Bürgerlichen verbietet genug sind mit Herrn Epinski eins zu sein. Es ist heller Wahnsinn, jeht, wo jedes Pfund Nahrungs-mittel gebraucht wird und wo sich alles auf Ernährung einstellen muß, die Produktion der Ernährungszentren, Rittergüter genannt, zu führen.

Ein Offizier, dem man den Degen zerbricht, wird infam ge-macht und darf nicht mehr für's Vaterland kämpfen. So verlangt es der Ehrenkodex.

Einem Stande, dem man wohlverordnete Rechte nimmt, läßt man wissen, daß man seiner nicht mehr bedarf. Der Bürger lehrt mich freilich anders: Freund gib nach, du erreichst doch nichts! Wäpfer, dein Name ist Feigheit!

Schade, daß einige Goldm-Millionen Nahrungsmittel durch die Schuld des Herrn Epinski verloren gehen. Das ist keine Schuld, aber Herr Epinski ist nicht Uebermensch genug, als daß nicht das Wort des Dichters an ihm in Erfüllung ginge: „Es ist der Blick der bösen Tat, daß sie fortzuegend Böses zum Gedächtnis“.

11. ordentliche ev.-luth. Landesynode.

11. Sitzung.

Dresden, 23. Januar 1922.

Die Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zum

Kirchenverfassungsentwürfe

wird fortgesetzt. Das Gaus weist viele Mängel auf, da die auswärtigen Synodalen des Eisenbahnerkreises wegen nicht alle rechtzeitig eintreffen konnten. Zu dem zur Beratung stehenden § 10, der von der Wählbarkeit zur Synode handelt, liegt ein Antrag Dr. Gilbert vor, zu beschließen: Ordentliche Mitglieder des Landeskonfessionsrats können nicht Mitglieder der Synode sein. — Pfarrer Lindner-Markgraf beantragt: Kirchenräte (Superintendenten) können nicht gewählt werden. — Präsident Dr. Böhmke äußert Bedenken gegen den letzten Antrag, denn die Superintendenten gehörten zu Pfarrern und könnten nicht von der Wählbarkeit ausgeschlossen werden. Mit dem Antrag Gilbert sei das Kirchenregiment einverstanden. Der Antrag Gilbert wird angenommen, der Antrag Lindner abgelehnt. Im übrigen findet der Paragraph Annahme nach dem Ausschussvorschlag. Zu § 11, der von der Wahlberechtigung handelt, werden Anträge und Stimmen laut, die einer möglichst großen Anzahl von Gemeindegliedern die Wahlmöglichkeit geben wollen. Von anderer Seite wird davor gewarnt, den kleinen Gemeinden einen zu großen Einfluss gegenüber den großstädtischen Gemeinden zu gewähren. Schließlich wird der Ausschussantrag mit kleinen Abänderungen angenommen.

§ 12 regelt das Wahlverfahren, das sich dem bei politischen Wahlen üblichen Verfahren anschließt. — § 13, Wahlprüfung, findet Annahme. — In § 14 steht die Verfassung eine dreijährige Amtsdauer und den alljährlichen Zusammenritt der Synode vor. — Geh. Kirchenrat Rosenkranz-Banthen hält einen am Jahresabschluss Zusammenritt für genügend. Es bleibt bei der Ausschussfassung.

§ 15, betr. Einberufung, Vertagung und Schluß der Synode, enthält in Absatz 5 die Bestimmung, daß der Beginn und Schluß der ordentlichen Tagungen Gottesdienste mit gemeinamer Abendmahlfeier stattfinden sollen. — Geh. Rat Dr. Gedrich beantragt, diese Bestimmung aus der Verfassung zu streichen, sie gehöre in die Geschäftsordnung. Dieser Antrag findet jedoch keine Mehrheit.

Die Abschlüsse über die Beschlußfassung der Synode, die Teilnahme des Konfessionsrats und den Wirkungsbereich der Synode, sowie einige andere geschäftlicher Natur, die in den Paragraphen 16, 17, 18, 19 niedergelegt sind, werden nach längerer Aussprache teils mit geringen Abänderungen, teils antragsgemäß bzw. nach der Vorlage erledigt.

Der Ständige Synodal-Ausschuss

der von einer Tagung bis zur anderen im Amte bleibt, soll aus drei geistlichen und drei weltlichen Mitgliedern bestehen. Er tritt auf Einladung des Vorsitzenden je nach Bedarf zusammen, hat davon dem Landeskonfessionsrat zur Ermächtigung die Teilnahme eines Vertreters Mittelstellung zu machen und außerdem hat er sich auf Einladungen des Landeskonfessionsrats als Ausschuss zu erklären. Der Synodal-Ausschuss ist aber berechtigt, auch in Abwesenheit der Vertreter des Landeskonfessionsrats zu beraten.

Die Paragraphen 20 bis 26, die u. a. die Kosten der Synode, Verordnungsverfahren, Notverordnungsrecht behandeln, werden angenommen.

Es müßte namentlich der wichtige Abschnitt „Landes-Synodalausschuss und Landesbischof“ zur Beratung kommen. Die Synode entspricht jedoch einem Antrag, die Aussprache hierüber erst dann vorzunehmen, wenn nach Wiederherstellung eines regelrechten Zugverkehrs möglichst alle Synodalen anwesend sein können.

Nächste Sitzung: Dienstag, 24. Vormittags 10 Uhr.

Ratsmitglieder wählen.

Das Ministerium des Innern legt zur Frage der Erneuerung der Ratskollegien seinen Standpunkt wie folgt dar:

Durch die in § 89 der Revidierten Städteordnung vorgeschriebene Dritte Erneuerung für die unbesoldeten Ratsmitglieder entstehen in allen Städten mit Revidierter Städteordnung Schwierigkeiten, nachdem im Jahre 1919 der Turnus durch eine Gesamterneuerung unterbrochen worden ist. Diese im Wege der Ausnahmewahl durch Einführung der Vollerneuerung beheben zu wollen, würde einer Aufhebung des § 89 der Revidierten Städteordnung gleichkommen. Das wäre geschwehrt, weil das Ministerium nur „in besonderen Fällen“ nach § 130 der Revidierten Städteordnung Ausnahmen von diesem Gesetz bewilligen darf. Eine so weitgehende Ausdehnung bestehender Gesetze kann auch nicht im Hinblick auf die künftige Verlebendigung gerechtfertigt werden, weil deren endgültige Gestaltung noch nicht feststeht. Die Vollerneuerung wieder in die Dritte Erneuerung überzuführen, ist durch Einführung der Verhältniswahl allerdings insofern erschwert, als die Bestimmungen der ausstehenden Mitglieder durch das Los sich nicht mit der Verhältniswahl verträgt. Es ist aber schon mit Erfolg das Verfahren angewendet worden, daß das Ausschneiden nach dem bei der Wahl erzielenden Höchstzahlen bestimmt wird und zunächst dasjenige Drittel auszuschneiden hat, auf das die letzten Höchstzahlen entfallen sind oder diejenigen Mitglieder, die in diese Stelle eingerückt sind. Das Ministerium würde es für unbedenklich halten, wenn die Dritte Erneuerung die Einführung der Verhältniswahl für die Ratsmitglieder in dieser Weise ergänzt werden, weil die Revidierte Städteordnung für den Fall gleichen Dienstalters der Ratsmitglieder keine Bestimmung über das Ausschneiden enthält. In Dresden werden diese Schwierigkeiten durch einen vom Räte bereits verabschiedeten Antrag zum Ortstrat in der Weise behoben, daß die unbesoldeten Ratsmitglieder bei der bevorstehenden Neuwahl in drei Wahlgängen zu wählen sind. Nach zwei Jahren scheiden die im ersten Wahlgang, nach vier im zweiten, nach sechs im dritten Gang Gewählten aus. Sodann beträgt die Amtszeit aller unbesoldeten Ratsmitglieder sechs Jahre.

Anträge und Anfragen im Landtag.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion stellt den Antrag, zu beschließen: In Anbetracht dessen, daß das Gesamtministerium den vom Kultusministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Pensionsergänzungsgesetzes für die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen dem Landtage nicht vorzulegen beabsichtigt, hat das Gesamtministerium um schleunige Vorlage des Gesetzentwurfes zu ersuchen.

Ferner folgende Anfrage: Ist die Regierung bereit, eine zahlenmäßige Aufstellung über die Kosten der Entfernung königlicher Obelisksteine aus den öffentlichen Gebäuden zu geben?

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei stellt folgende Anfragen:

Pressenachrichten zufolge beabsichtigt die Regierung, eine Arbeitnehmer-Kammer zu schaffen. 1. Womit begründet die Regierung die Notwendigkeit dieser Einrichtung? 2. Wie gedenkt sie die Einrichtung dieser neuen Stelle mit dem Herrn Finanzminister im Januar 1921 herausgegebenen Richtlinien in Einklang zu bringen? 3. Ist im besonderen zu erwarten, daß durch die Neueinrichtung der Arbeitnehmersammer ein wesentlicher Abbau des Arbeitsministeriums herbeigeführt werden kann?

Nach Mitteilungen der Presse aller Parteien hat der Vorsitzende der Unabhängigen Sozialdemokratie, der Reichstagsabgeordnete Crippien unter der Zustimmung des Parteitag in Leipzig erklärt, er könne kein Vaterland, das sich Deutschland nenne. 1. Teilen die sachlichen Regierung angehörigen Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratie diese Ansicht? 2. Welche Folgerungen gedenkt der Herr Ministerpräsident zu ziehen, falls Mitglieder seines Kabinetts sich dieser Ansicht anschließen sollten?

Turnen — Sport.

Verbands-Weißläufe im Skiverband Sachsen.

Simon-Planen gewinnt die Verbandsmeisterschaft. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag gelangten in Gellitz-Lienberg die Verbandsmitglieder des Skiverbandes Sachsen zum Austrag. Trotz des eisigen Teufels war die Beteiligung sehr gut. Die Schneesportler erwiesen sich als leistungsfähig, wofür folgende Ergebnisse: Weiskerichall von Gellitz für 1922; Paul Simon (Planen L. Bogil), Note 1,00; — Hübnerverein (Gellitz); Winterportverein Gellitz durch Martin Vierz (Gellitz), Note 2,00. — Langlauf Klasse 1: 1. Epp Scherbaum (Ringenberg) 1 Stunde 37 Min. 10 Sek.; 2. M. Oebel (Gellitz) 1 Stunde 37 Min. 20 Sek.; 3. Weinhold (Ringenberg) 1 Stunde 41 Min. 1 Sek. — Klasse 2: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 28 Min. 25 Sek.; 2. Wöhl (Dresden) 1 Stunde 30 Min. 8 Sek.; 3. Heiler (Königsberg) 1 Stunde 37 Min. 40 Sek. — Klasse 3: 1. Heiler (Königsberg) 1 Stunde 42 Min. 40 Sek. — Klasse 4: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Heilmann (Königsberg) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 5: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 6: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 7: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 8: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 9: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 10: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 11: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 12: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 13: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 14: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 15: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 16: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 17: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 18: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 19: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 20: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 21: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 22: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 23: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 24: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 25: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 26: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 27: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 28: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 29: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 30: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 31: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 32: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 33: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 34: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 35: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 36: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 37: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 38: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 39: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 40: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 41: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 42: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 43: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 44: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 45: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 46: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 47: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 48: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 49: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 50: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 51: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 52: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 53: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 54: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 55: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 56: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 57: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 58: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 59: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 60: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 61: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 62: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 63: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 64: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 65: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 66: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 67: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 68: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 69: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 70: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 71: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 72: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 73: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 74: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 75: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 76: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 77: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 78: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 79: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 80: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 81: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 82: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 83: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 84: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 85: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 86: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 87: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 88: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 89: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 90: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 91: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 92: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 93: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 94: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 95: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 96: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 97: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 98: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 99: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 100: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 101: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 102: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 103: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 104: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 105: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 106: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 107: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 108: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 109: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 110: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 111: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 112: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 113: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 114: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 115: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 116: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 117: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 118: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 119: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 120: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 2. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek.; 3. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde 47 Min. 8 Sek. — Klasse 121: 1. Köplich (Planen L. B.) 1 Stunde

Börsen- und Handelsteil.

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Weidung wird und berichtet: Die Verarbeitung der Zuckerrüben hat vor einigen Tagen ihr Ende erreicht...

Produktionsliste zu Dresden am 23. Jan (amtliche Notierungen): Weizen 410 bis 415, feil. Roggen 317-325, feil. Sommergerste...

Getreide, Getreide, Getreide, Getreide, Getreide, Getreide, Getreide, Getreide...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere, Deutsche Papiere...

Kaufhäuser wurde wiedergemittelt und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Ing. A. e. Johann Schütte in Berlin, Mitinhaber der Firma Schütte-Berg...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr Berlin...

angeboten. Auf dem Notomarkt blieben die Preise für Santos Good...

Wechselkurse im Freiverkehr am 23. Januar bis abends 6 Uhr.

Table with exchange rates for various locations: London (100 Gulden), New York (1 Dollar), etc.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 23. Januar.

Table with stock market data for Dresden, including various companies and their prices.

Leipziger Kurse vom 23. Januar.

Table with stock market data for Leipzig, including various companies and their prices.

Berliner Kurse vom 23. Januar 1922. (Ohne Gewähr). Table with various stock market data for Berlin.

Table with various stock market data, including company names and prices.

Table with various stock market data, including company names and prices.

